

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 38

Artikel: Noch eine Pressestimme : Nebelspalter Karikaturisten im Zürcher Stadthaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hitler und die gehobenen Unterhaltungen

Als vor kurzem Willy Forst starb, schrieben natürlich alle Zeitungen, erstaunlich sei, dass er seit etwa 20 Jahren keine Filme mehr gemacht hatte, wo er doch früher so erfolgreich gewesen war. Früher, das war in den Jahren 1933 bis 1945.

Aber niemand fragte, warum er so plötzlich aufhörte, und die einzige Antwort auf die, wie gesagt, ungestellte Frage, kam von

ihm selbst. Er sagte, er hatte es seit 20 Jahren gesagt, seine Filme seien nicht mehr gefragt. Das stimmt. Aber warum wohl?

Sie waren vielleicht keine Meisterwerke mehr, wie früher einige, keineswegs alle seine Filme. Aber sie waren doch noch um einiges besser als die damals so um die fünfziger Jahre aufkommenden Heimatfilme, die doch gewaltige Erfolge erzielten, also aus irgendeinem Grund gefragt sein mussten. Aus irgendeinem. Vielleicht weil die Menschen im Film Trümmer nicht mehr sehen wollten, innerhalb deren sie ja ihr Leben fristen mussten. Aber Trümmerfilme machte Forst ja auch nicht, nicht einen einzigen. Der wahre Grund dafür, dass

er nicht mehr gefragt wurde, ist schon in den Daten enthalten. 1933 bis 1945. Verblüffend aber war: der Grund war Hitler. Ja wohl, Hitler fehlte Forst, aber natürlich auch oder vor allem seinem Publikum.

Hitler – das war Angst und Schrecken und Blut und Trümmer und Terror, damit mussten wir ja 12 Jahre leben. Und damit wir das einmal vergessen konnten, wenn auch nur für ein paar Stunden lang, das war das Besondere an Willy Forsts Filmen.

Natürlich entstanden in jenen Tagen auch andere Unterhaltungsfilme. Nur waren die meisten so schlecht, dass man bei ihrer Besichtigung nichts vergessen konnte, schon gar nicht

die Schrecken des Dritten Reichs. Allenfalls vergass man diese Filme und zwar schnell.

Bei Forst war es eben anders. Er gaukelte uns nicht nur eine heile Welt vor, auch seine Drehbücher, auch seine Schauspieler blieben heil. Die Filme waren voller – hintergründiger – Angriffe gegen das, was von Amts wegen geschah.

Als Hitler zur Hölle gefahren war, hatte Forst seinen Gegenspieler verloren. Sicher hat ihn das gefreut wie sein Publikum auch und vermutlich in solchem Mass, dass es sich nicht mehr mit Forst-Filmen erfreuen musste.

Der Rest war – sein – Schweigen.

Noch eine Pressestimme:

Nebelspalter-Karikaturisten im Zürcher Stadthaus

Er habe sich, erklärte Stadtpräsident Dr. S. Widmer, sehr amüsiert beim Betrachten der Karikaturen, die in allen Stock-

werken des Zürcher Stadthauses das Thema «Verkehr» unter die Lupe und meist auch unter Beschuss nehmen. René Fehr und René Gilsli, Peter Hürzeler, Fredy und Hans Sigg, H. U. Steger, Magi Wechsler und weitere humoristische Stützen des «Nebelspalter» bringen im Rahmen der Veranstaltungsserie zu «Transport/Verkehr/Umwelt» bis Ende

September gewiss nicht nur die Stadthäuser zum Lachen!

Da gibt es eine irre Welt voller Autos, Flugzeuge, Motos, Mofas und Schiffe, in der kein Plätzchen mehr für den Menschen und schon gar nicht für dessen kuriose Unterart, den Fussgänger, frei bleibt. Diese Welt verursacht den meisten Karikaturisten offensichtlich Alpträume.

Man kann sie sich in allen möglichen Variationen anschauen und überlegen, wie man mit ihr fertig werden soll oder was allenfalls gegen diese Entwicklung zu unternehmen wäre. Das zuletzt Erwähnte wäre eigentlich der Zweck der ganzen Uebung...

«Badener Tagblatt»

Die Ausstellung ist noch bis 30. September 1980 zu sehen.

